

Erstmals gemeinsame orthodoxe Vesper im Grossmünster

Zürcher Stadtheilige bringen Orthodoxe zusammen

Von Hans Rahm

Es war ein seltener bis seltsamer Anblick: Mitten in der Stadt Zürich zieht an verblüfft stauenden Passanten am Samstagabend ein Prozessionszug von der Wasserkirche über den Fussgängerübergang und die Treppe hoch zum Grossmünster. Neun orthodoxe Kirchen feierten das Fest der Zürcher Stadtheiligen Felix, Regula und Exuperantius am 11. September erstmals mit einem gemeinsamen Abendgottesdienst im Grossmünster, der ehemaligen Grabkirche der drei Märtyrer aus dem 3. Jh. Am Vorabend fand die Vernissage für die Videoausstellung über die Geschichte des Altarbildes von Felix, Regula und Exuperantius im Grossmünster statt.

Umgeben von der Bullinger-Ausstellung feierte die farbenprächtige Versammlung mit rund 400 Teilnehmern im sonst kahlen Grossmünster die Märtyrer der damals noch ungeteilten Kirche. Auch für Ohr und Nase hatte der von neun orthodoxen Kirchen gestaltete Gottesdienst Verschiedenartiges zu bieten. Der liebliche Geruch des Weihrauchs vom Berg Athos begleitete die Luzernariumspsalmen und die Evangelienlesung.

Die gemeinsame Vesper der verschiedenen liturgischen Traditionen wurde eigens für diese Gelegenheit zusammengestellt. Die Elemente aus der byzantinischen Vesper wurden von den Chören, Priestern und Gläubigen der russischen, serbischen, griechischen und rumänischen orthodoxen Kirche gestaltet. Die orientalisch-orthodoxen Kirchen, also die koptische, die äthiopische, die syrische, die armenische und die Thomaschristen Indiens, bereicherten mit ihren ganz anderen Melodien und Singweisen das byzantinische Formular. Das abschliessende Vaterunser ertönte gar in der Sprache Jesu auf Aramäisch. Als Dank für die grosszügige Gastfreundschaft erhielten die Pfarrer des Grossmünsters, Käthi La Roche und Christoph Sigrist, eine Ikone der Stadtheiligen. Die äthiopische Gemeinschaft feierte auch den Ritus auf das in diesen Kirchen am 11. September beginnende neue Jahr.

Pfarrer Shnork Tchekidjan meinte gegenüber dem Korrespondenten des Forums, dass diese zweite gemeinsame Feier nach der ersten Vesper im vergangenen Jahr in der Wasserkirche schon viel flüssiger ablief. Die verschiedenen Priester und Gemeinschaften hätten sich durch die zwei Jahre gemeinsame Arbeit besser kennen gelernt. „Felix, Regula und Exuperantius haben die orthodoxen Kirchen hier in Zürich untereinander bekannt gemacht und näher zusammen gebracht“, erklärte der armenische Priester.

Bewegte Geschichte des Altarbildes

Das Altarbild über das Martyrium der drei Stadtheiligen aus dem 15. Jahrhundert wurde 1524 in der Reformation aus der Zwölfbotenkapelle des Grossmünsters entfernt, bald darauf auch die Gräber und Reliquien. Die Heiligenfiguren des Altarbildes wurden 40 Jahre später übermalt und das Bild zum Stadtpanorama umgestaltet. Es gelangte schliesslich ins Landesmuseum. Erst 1936 wurden die Heiligendarstellungen wieder entdeckt und soweit möglich restauriert. Wegen der allzu hohen Versicherungssumme konnte das Altarbild nicht in die Bullingerausstellung integriert werden, ein Film erzählt nun dort die Geschichte des Bildes. Dieses Video wird bis zum 1. Advent im Grossmünster gezeigt und soll dann neben dem Altarbild im Landesmuseum seinen Platz finden.

Artikel aus: 'forum', Nr. 20, 26. September 2004